

Schülerinnen interessieren sich für EU

BWE 07.06.2016

AKTION Dr. Gerhard Hopp spricht an der Gerhardinger-Realschule über Flüchtlinge, Brexit und die AfD.

CHAM. Inwiefern betrifft uns die EU? Diese Frage versuchte Dr. Gerhard Hopp mit Schülerinnen der Gerhardinger-Realschule zu klären. Anlässlich des Europatages am 8. Mai war Hopp an den Schulen im Landkreis Cham unterwegs. Er tut das, weil es ihm Spaß macht, und die Schüler profitieren insofern, als es ihr Interesse für Politik anregt. Das zumindest hofft Sigrid Schmaderer, Sozialkundelehrerin an der Mädchenrealschule.

Die Zehntklässlerinnen hörten interessiert zu, als der Landtagsabgeordnete der CSU über europaweite Themen wie den Austritt Großbritanniens aus der EU, die Flüchtlingsproblematik und das geplante Freihandelsabkommen TTIP referierte.

Schwierige Zeiten für die EU

Hopp macht klar: Wir befinden uns in den schwierigsten Zeiten seit es die EU gibt. Verantwortlich dafür sei vor allem die Flüchtlingssituation. 60 Millionen Menschen sind derzeit auf der Flucht. „Das sind so viele Menschen, wie in Frankreich wohnen“, veranschaulicht Hopp. „Europa und vor allem Deutschland hat es sich ganz schön gemütlich gemacht in den letzten Jahren.“ Aufgenommen haben die Flüchtlinge größtenteils Italien, die Türkei und Griechenland. Die EU habe es versäumt, sich Gedanken über Asylpolitik zu machen.

Und doch geht es Deutschland wirtschaftlich so gut wie nie zuvor. Den Frieden, den wir zurzeit erleben, konnten sich unsere Großeltern vor 70 Jahren nie erträumen. Hopp erklärt: „Diese Sicherheit in unserem Land ist nicht selbstverständlich!“ Denn momentan gibt es weltweit mehr Kriege und Konflikte als jemals zuvor. Daher sei es wichtig, dass es ein Europa gebe, das sich um solche Dinge kümmert.



Der CSU-Landtagsabgeordnete Gerhard Hopp spricht an der Gerhardinger-Realschule über EU-Themen. Foto: cag

„Doch das Europa, das wir jetzt haben, funktioniert so vielleicht in Zukunft nicht mehr“, sagt der Landtagsabgeordnete und weist auf die Vernachlässigung der Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten hin: „Wir haben es nicht geschafft eine richtige Entwicklungspolitik zu gestalten, wir haben es nicht geschafft die europäischen Außengrenzen zu sichern und zu kontrollieren und wir haben es auch nicht geschafft, dass wir gemeinsam Flüchtlinge aufnehmen.“

Bayerns Interessen in Europa

Laut Hopp könne Deutschland nicht unbegrenzt Flüchtlinge aufnehmen, ohne sich zu überfordern. „Doch ohne Europa hätten wir, gerade in Bayern, keine Chancen unsere Interessen durchzusetzen. Gerade wirtschaftlich ginge es uns nicht so gut“, sagt Hopp und erklärt den Schülerinnen, dass auch der Landkreis Cham mehr als die Hälfte seiner Produkte exportiert. Gerade für Bayern als Land der Automobilindustrie sei es wichtig, dass es auf Europaebene die gleiche Währung, gleiche Regeln und Gesetze gebe.

In Bezug auf TTIP weist er die Schülerinnen darauf hin, dass Deutschland bereits mit über 150 Ländern Handelsabkommen geschlossen hat. Es sei ein Fehler der EU gewesen, die TTIP-Verhandlungen geheim zu halten. Deshalb verstehe er die Kritik und Unsicherheit in der Bevölkerung.

Weiterhin kommt er auf die Alternative für Deutschland zu sprechen. Nach Hopps Meinung provoziert die AfD bewusst. Sie rede dem Volk nur nach dem Mund und provoziere mit Aussagen, die nicht durchdacht sind. Eine 16-jährige Schülerin meldet sich zu Wort: „Einfach Lösungen, wie sie die AfD vorschlägt, sind nicht machbar. Doch man sollte zeigen, was für dumme Aussagen die AfD macht.“

Am Ende des Vortrages haben die Schülerinnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen. „Wie kann man sich als Jugendlicher für den Europagedanken einsetzen?“, lautet die Frage einer Schülerin. Hopp schlägt vor, sich im Jugendrat zu engagieren, denn „Politik fängt ganz unten an“. Viele Parteien im Landkreis hätten Jugendorganisationen. Außerdem lobt er die Kooperati-

on mit einer tschechischen Partnerklasse. „Interessiert euch für eure tschechischen Nachbarn und knüpft Kontakte.“ Hier fange Europa an.

Informierte Fragen aus Publikum

„Finden Sie, dass man Griechenland unterstützen sollte, wenn das Abkommen mit der Türkei scheitert?“ Hopp antwortet klar: „Dringend!“ Unterstützen müsse man Griechenland bei der Registrierung, Unterbringung und Grenzsicherung. Die Bundespolizei sollte in dem Fall die Grenzen sichern.

Hat der Austritt Großbritanniens auch Auswirkungen auf Deutschland? Wie ist ein EU-Austritt vertraglich geregelt? Was halten Sie persönlich vom Streit zwischen Seehofer und Merkel? Viele Fragen stellen die Gerhardingerinnen dem Landtagsabgeordneten. Obwohl Hopp „zwei Ebenen unter der EU ist“, wie er sagt, gebe es keine Entscheidung im Landtag, die nicht mit der EU zusammenhänge. Mit Sicherheit hat er das Interesse der einen oder anderen Schülerin geweckt und bietet an, ein Praktikum bei ihm zu absolvieren. (cag)